



Menschen mit einer Behinderung aber auch Angehörige können von den Offenen Hilfen in der Hauptstraße 36 in Möckmühl Unterstützung bekommen.

Foto: Agentur Kocherta

Außenstelle der Offenen Hilfe ist umgezogen

MÖCKMÜHL Menschen mit Handicap wird nun von der Hauptstraße 36 aus geholfen

Von Rainer Köller

In ihrem neuen Domizil im Gebäude der Hauptstraße 36 agiert das Team Möckmühl der Offenen Hilfe seit kurzem. Vorher hatten die Mitarbeiter Räume in der Unteren Gasse. Die Offene Hilfe hat sich ein vorbildliches Ziel gesetzt, denn sie will geistig behinderten Menschen auf vielfältige Art helfen. Damit der nördliche Landkreis Heilbronn besser mit Angeboten zu erreichen ist, wurde im Jahr 2009 die Außenstelle Möckmühl gegründet.

Außenstellenleiter Joachim Giehl und seine Mitarbeiterinnen Catrin Pötzsch, Melanie Götzenberger, Gabriele Gramlich und Monika Schmid sind inzwischen wichtige Ansprechpartner für Behinderte und vor allem auch für deren Familien geworden. Catrin Pötzsch von der Verwaltung des Teams Möckmühl erklärt: „Die Hilfe setzt sich

aus mehreren Bereichen zusammen.“ Die Freizeitangebote würden natürlich gerne angenommen. Es gebe auch öffentliche Treffs, um nette Leute kennenzulernen, ein wenig Sport zu machen oder sogar um etwas zu lernen. Auch Bewegungsangebote wie zum Beispiel gemeinsames Klettern gibt es. Hierbei tragen die Mitarbeiter der Offenen Hilfe, die zum Teil ehrenamtlich tätig sind, jedes Mal viel Verantwortung. Doch die Freude in den Augen der Behinderten zu sehen, das mache die Mühen wett.

Individuell Die Angebote richten sich sowohl an Menschen mit großem als auch mit kleinem Hilfebedarf. Joachim Giehl und seine Mannschaft finden fast immer auf den Einzelnen zugeschnittene Angebote: am Wochenende einen Tag mit Freunden verbringen, sich etwas anschauen, zum Beispiel ein

Fußballspiel oder ein Konzert. Oder einfach einen erlebnisreichen Tag in einem Schwimmbad oder Freizeitpark erleben.

Im Bereich familienunterstützender Dienst unterscheidet Catrin Pötzsch zwischen einer regelmäßigen und der sporadischen Unterstützung. Ein Beispiel für das Letztere ist der von den Eltern eines geistig behinderten Menschen geplante

Besuch einer Veranstaltung: Die Eltern können die Offene Hilfe anrufen und, wenn möglich, kommt jemand, der die Betreuung im häuslichen Umfeld durchführt, während die Eltern außer Haus sind. Aber es gehe auch darum, die Behinderten beim Einkaufen oder bei einem Kinobesuch zu begleiten. Sodass die Angehörigen ein paar Stunden Kraft schöpfen können und sich vielleicht

auch einmal wieder mehr um die anderen Sprösslinge kümmern können.

Grundsatz „So viel Unterstützung wie nötig – so viel Freiheit wie nötig“ ist der Grundsatz der Offenen Hilfe im Bereich der Assistenz beim Wohnen. Catrin Pötzsch erläutert: „Es gibt junge Leute und Erwachsene mit einem Handicap, das ihnen das Alleinleben ermöglicht.“ Bei diesen Leuten, die nicht in einem Heim wohnen müssen, fehle einfach ein wenig Führung, erklärt sie.

Die Hilfestellungen können im Haushalt oder beim Einkaufen zur Anwendung kommen. Auch beim Ausfüllen von Formularen oder beim Schriftverkehr sind die Klienten froh, wenn ein Helfer von der Offenen Hilfe unterstützt. So können auch Behinderte in der eigenen Wohnung nach ihrer individuellen Vorstellung leben.

Unterstützung

Jeder kann die Offene Hilfe unterstützen. Entweder über den bestehenden Förderverein oder über eine Einzelspende. Das Geld wird ausschließlich für den guten Zweck, den Behinderten zu helfen, benutzt.

Die Ehrenamtlichen sind das **Rückgrat des Tuns** der Offenen Hilfe. Ob es sich um eine stundenweise Betreuung eines Kindes mit einer Behinderung

handelt oder die Begleitung auf einer Reise, jeder der mitmacht, bringt etwas ein und lernt selbst sicherlich auch viel daraus.

Für die Tätigkeiten gibt es keinen Lohn, aber eine **Aufwandsentschädigung**, und man ist abgesichert. Zu Beginn des Ehrenamtes gibt es entsprechende Schulungen durch die Hauptamtlichen. rk